

Aus meinem ornithologischen Tagebuch.

Von Hans von Basedow.

In Regensburg, wo ich Anfangs November einige Tage weilte, beobachtete ich folgende interessante Thatsache: Im fürstlichen Schlossparke wurden im letzten Sommer 8 Wildenten (*Anas boschas*) ausgebrütet und auch grossgezogen. Im Spätherbste fanden sich nun circa 80 Wildenten beiderlei Geschlechtes auf dem kleinen Teiche ein, um dort ihr Futter entgegen zu nehmen: sie sind vollständig zahm, schwimmen und schnattern trotz der vielen Passanten und des unmittelbar sich daneben befindenden Bahnhofes den ganzen Tag auf dem kleinen Teich herum, brechen dann Abends auf, um ihre gewohnten Schlafplätze aufzusuchen, während die dort ausgebrüteten sich selbstredend in ihre Schutzhütte zurückziehen. Jahrelange Zähmungsversuche vermögen einen Vogel auch nicht zahmer zu machen, als es die Wildenten sind in dem Bewusstsein, auf dem Regensburger Teiche gehegt und gepflegt zu werden. Der den Menschen sonst so ängstlich meidende Vogel hat jede Scheuheit verloren. Ich stand in so unmittelbarer Nähe einiger Vögel, dass nur eine kleine Bewegung der Hand genügt hätte, einen derselben zu ergreifen. Ist diese Zahmheit Vernunft oder Instinct? Schulfuchseriei wird letzteres immer noch behaupten, klare Köpfe über diese Behauptung lächeln.

Unter dem 7. October vergangenen Jahres notirte ich Folgendes. Vorausschicken muss ich hier, dass mein Arbeitszimmer mir den Blick auf die alten Frauenthürme, die mit ihren Nachtmützen gar wunderbarlich in die Höhe starren und die neben dem „Kindle“ sowohl eigentlich das Wahrzeichen der alten Bierstadt München sind, gewährt. Auf diesen Thürmen nun nisten mehrere Paare Thurmfalken (*Falco tinnunculus*) und viele Paare Dohlen (*Corvus monedula*). Am besagten 7. October Abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr war ich Zeuge einer interessanten Scene, die die Instincttheorie über den Haufen wirft und die Verstandestheorie unterstützt.

Einer der Falken machte vergebliche Anstrengungen zu fassen. Ich habe das bei widrigem Winde oft bemerkt. — Bei seinen diesbezüglichen Manipulationen gerieth er, welcher Umstand diesen Zufall veranlasste, weiss ich nicht — unter die Drähte der Blitzableiter und wurde so eingeklemmt in drangvoll fürchterliche Enge. Ein jämmerliches Gekreisel erfüllte die Luft — die Mitfalken eilen herbei, und rütteln über dem armen Gefangenen — überzeugen sich, dass sie nicht helfen können und — enteilen! Das ängstliche Rufen des Falken wurde in vermehrter und verbesserter Auflage fortgesetzt — eine neugierige Dohle eilte herbei, liess sich neben dem eingeklemmten Falken nieder, untersuchte augenscheinlich den Thatbestand und rief dann ihre Genossen herbei. — Nachdem dann die erste Dohle die übrigen auf den Umstand aufmerksam gemacht hatte, stemmten sich die Thiere mit vereinten Kräften unter den Draht und nestelten so lange am Falken herum, bis derselbe frei war. Der Gedankengang der Dohle war augenscheinlich der: Wenn der Draht gehoben wird, kann der Falke

herausschlüpfen, da sie allein dies nicht vollbringen konnte, rief sie Hilfe herbei — dieser musste sie ihre Rettungsmethode mittheilen, wenn man nicht annehmen will, dass die anderen Dohlen denselben Gedanken gehabt. — Der Falke war frei und die Dohle makreiste noch lange den Schauplatz ihrer edlen That! —

Im Isarthale bei Freising befindet sich eine grosse Colonie Eisvögel (*Alcedo ispida*) welche sich, entgegen meiner Beobachtung in Arnstadt (Thür.) sehr wohl untereinander und mit der Wasseramsel (*Cinclus aquaticus*) vertragen. Letzterer Vogel ist auch in München, an der Maximiliansbrücke häufig in seinem munteren Treiben zu beobachten. — Auch sind die Möven in grossen Schwärmen eingezogen.

Am 31. October beobachtete ich am Starnberger-See ein Paar Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), am 5. November beobachtete ich ein Paar desselben Vogels eben einfallend Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in Pasing. — Am 31. October beobachtete ich ausser Eisvogel und Wasseramsel eine Schaar Teichhühner (*Stagnicola choloropus*), einen Zug auf der Durchreise begriffener Fischreiher (*Ardea cinerea*), welcher Abends 6 Uhr 38 Minuten aufbrach. Ferner einige Möven, welche schon um diese Zeit die See aufsuchen, um dann bei intensiver Kälte den Chiemsee zu beleben. — Merkwürdig ist, dass hier in der ganzen Umgegend der Storch (*Ciconia alba*) nicht vorkommt. Ebenso ist der Mangel an Nachtigallen recht zu beklagen. — Ich will versuchen im nächsten Frühjahr im Parke eines mir befreundeten Interessenten solche anzusiedeln.

Hier möchte ich die Bemerkung daran knüpfen, dass in diesem Jahre ein Paar Kleiber (*Sitta caesia*) bei mir sich gepaart. — Das Weibchen legte fleissig und brachte Junge zur Welt, welche jetzt völlig ausgemansert liebenswürdige Vögel sind. Nähere Details gebe ich später.

Sonst weist mein Tagebuch die regelmässigen Notizen über Durchzug etc. etc. auf; da die Liste der beobachteten Vögel sehr lang, spare ich mir die Mittheilung derselben auf später auf, was ich um so lieber thue, als auch jetzt noch diese und jene Schaar durch München durchzieht und meine Liste in circa 4 Wochen dann auf Vollständigkeit Anspruch machen kann.

In Folge der Artikel der Frau von Ulm-Erbach und des Herrn Tschensi zu Schmidhoffen (pag. 94 und pag. 198 des Jahrg. 1887 der in Gera erscheinenden Monatsschrift des deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt) habe ich Erkundigungen eingezogen über die Brut von *Gallinago gallinula* und kann mittheilen, dass diese Schnepfe nachträglich gebrütet hat im Isarthale bei München — am Ammersee — Chiemsee. Ferner nördlich von München in Regensburg bei Ansbach und in der Nähe von Rottenburg a. T. — Soweit meine in Erfahrung gebrachten, nachgewiesenen Bruten der *Gallinago gallinula*. Ich werde Details über das Auffinden der Eier, nähere Beobachtungen etc. zu erfahren suchen und das Ergebniss dem Leserkreise selbstredend nicht vorenthalten.

Füttert die hungernden Vögel!

Von Freifrau von Ulm-Erbach.

„Schützt, o Menschen, die Vogel,
Die lieblichen Sänger der Flur,
Füttert die harmlosen Wesen,
Das nützlichste Thier der Natur,
Trachtet zu fristen ihr Leben,
Stelt ihnen bei in der Noth!
So Ihr die Vögel beschirmt,
Gibt Gott Euch das tägliche Brot!“

In diesem so anhaltend strengen Winter, in dem wir oft bis zu 25^o Kälte hatten, und wo ausserdem Alles mit

tiefer Schnee bedeckt ist, tritt obige Mahnung an jedes thierfreundliche Herz heran, der armen darhenden und frierenden Vogelwelt zu gedenken, um dieselbe so weit es in unseren Kräften steht, am Leben zu erhalten.

Es ist in diesen Blättern schon öfters auf den Nutzen der gefiederten Welt hingewiesen worden, so dass es wohl überflüssig ist, wieder darauf zurückzukommen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Basedow Hans von

Artikel/Article: [Aus meinem ornithologischen Tagebuch. 36](#)